

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten gratis. Mark durch die Post frei. Im Haus 10 Pfennig. Abbestellen 10 Pfennig.

Nr. 133 Druck und Verlag des Buchdruckers Franz Schickel in Oberlahnstein. Dienstag, den 11. Juni 1918. 56. Jahrgang

Güdwertlich von Ronon weitere Fortschritte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Betrifft: Reichs-Reisbrotmarken.

1. Neugestaltung der auf insgesamt 50 Gramm Gebäck lautenden Marken infolge Wegfalls der 10 g-Abschnitte. Technische Schwierigkeiten, insbesondere die Beschaffung der Nummerierwerke, machen es erforderlich, die 10 Gramm-Abschnitte der auf insgesamt 50 Gramm lautenden Reichs-Reisbrotmarken wegzulassen zu lassen. Dadurch wird eine Umgestaltung der Marken bedingt. Der kleine schwarze Reichsadler erscheint am linken Rande. Die Wertangabe unter dem Worte „Reisbrotmarke“ wird anstatt „40 Gramm Gebäck“ künftig „Fünfzig Gramm Gebäck“ lauten. Endlich werden die 50 Gramm-Markenbogen um 1 Zentimeter schmaler gehalten werden. Die in Bayern und Württemberg zur Ausgabe gelangenden 50 Gramm-Marken werden sich von denen in den übrigen Bundesstaaten nicht mehr unterscheiden. 2. Gültigkeitsdauer der jetzigen Reisbrotmarken. Durch die Umgestaltung wird die Gültigkeitsdauer der bisherigen, mit 10 Gramm-Abschnitt versehenen 50 Gramm-Marken nicht berührt. Sie bleiben also neben den Marken ohne 10 Gramm-Abschnitt dauernd gültig. Wir eruchen ergebenst, die Kommunalverbände zu veranlassen, für ausreichende Auffklärung der Verbraucher, Bäcker, Händler usw. Sorge zu tragen. Zur Mitteilung an die Kommunalverbände sind Ueberdrucke dieses Rundschreibens in der nötigen Zahl beigelegt. Berlin W. 50, den 25. Mai 1918. Kurt-Jensen-Ramm 235. Preussisches Landes-Etats-Verwaltung. In Vertretung: Dr. Neßke.

Wird veröffentlicht und zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich dafür Sorge zu tragen, daß die Verbraucher, Bäcker, Händler usw. ausreichend aufgeklärt werden. St. Goarshausen, den 7. Juni 1918. Der 1. Landrat. J. R. Niewöhner, 1. Kreissekretär.

In Gemäßheit der Bekanntmachung des Herrn Reichs-Lanzlers vom 6. Mai 1918 (M. G. B. L. S. 386) ist den Friedenspreisen der zum Kriegsdienst ausgehobenen Pferde mit Geltung vom 15. Oktober 1917 ein weiterer Zuschlag von 25 Proz. (also im Ganzen 125 Proz.) hinzuzurechnen. Ich bringe dies den Interessenten hiermit zur Kenntnis. St. Goarshausen, den 7. Juni 1918. Der 1. Landrat. J. R. Niewöhner.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des stellvert. General-Kommandos 18. Armeekorps vom 10. August 1917 Nr. Pa. 9/8. 17. R. R. M. betr. die Herstellung von Papiermündstücken und Papierstücken, wird hiermit aufgehoben. Frankfurt a. M., den 10. Juni 1918. Der stellv. Kommandierende General: Niebel, General der Infanterie.

Der deutsche Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Arras und Albert, südlich der Somme und an der Aisne lebte der Artilleriekampf auf. Die rege Erdungstätigkeit hielt an.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

In kräftigem Angriff brachen wir gestern in das Höhenland südwestlich von Ronon ein.

Westlich der Höhe nahmen wir die französischen Stellungen bei Mortimer und Crovillers und riefen über Auvilly-Ricquebourg hinaus vor. Ostlich der Höhe wurden die Höhen von Gury erobert. Trotz des zähen setzlichen Widerstandes erkämpfte die Infanterie den Weg durch die Wälder von Ricsnebourg und Lamotte und warf den Feind über Courmont-Mareuil zurück. Südlich und südwestlich von Laissigny drangen wir weit in den Wald

von Thiescourt ein. Heftige Gegenangriffe der Franzosen wurden abgewiesen. Wir machten etwa 8000 Gefangene und erbeuteten Geschütze. An der Front von der Dife bis Reims ist die Lage unverändert. Dertliche Kämpfe nördlich der Aisne, nordwestlich von Chateau-Thierry und bei Brigny brachten Gefangene ein. Gestern wurden 37 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Kroll erlangte seinen 27. und 28., Leutnant Udet seinen 27. und Leutnant Kirck sein 23. Luftsieg. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 10. Juni. (Amtlich.) Südwestlich von Ronon machten wir im Kampf mit neuerangeführten französischen Kräften Fortschritte.

Tagesbericht des Admiralskabs.

(Amtlich.) Berlin, 9. Juni. Neue Ubooterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 12 500 BRT. Handelschiffraum. U. a. wurde ein mittelgroßer französischer Dampfer aus einem durch vier Zerstörer gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Der Chef des Admiralskabs der Marine.

Der U-Bootkrieg gegen Amerika.

Dem Londoner „Daily Telegraph“ wird aus New York telegraphiert: Im Kongress wurde am Freitag das Gesetz einer erhöhten Unterseebootgefahr an der amerikanischen Küste zugegeben. Marineminister Daniels teilte am gleichen Tage mit, daß man möglicherweise mit einer vorübergehenden Verschärfung der Situation rechnen müsse. An der amerikanischen Küste.

Aus Washington wird berichtet: der englische Dampfer „Carpathia“ (13600 BRT.), Eigentum der Cunard-Linie, wurde am 5. Juni versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Vorbereitung zum Bürgerkrieg in Rußland.

Moskau, 10. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der ausführende Hauptausführer nahm in seiner Sitzung vom 8. Juni einen bolschewistischen Antrag an, durch den das Kriegskommisariat aufgefordert wird, innerhalb einer Woche die zwangsweise Mobilisation der Bauern und Arbeiter zu proklamieren. Diese Maßnahme wurde getroffen angesichts der Agitation der Gegenrevolutionäre, welche die Verpflegungskrise dazu zu benutzen suchen, die Herrschaft der Kapitalisten und Agrarier wieder herzustellen.

„Königin Regentes.“

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Laut Nachrichten aus Holland ist der Dampfer „Königin Regentes“ auf der Fahrt von England nach Holland auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Dampfer gehörte zu den für den Austausch von Internierten und Kriegsgefangenen bestimmten Schiffen, für die auf bestimmten Kurslinien freie Fahrt im Sperrgebiet zugesichert ist.

Amsterdam, 8. Juni. In der Direktion der Rotterdamschen Lloyd wurde dem „Handelsblad“ mitgeteilt, daß die Verwundetentransporte jetzt eingestellt werden.

Berlin, 9. Juni. Nach Nachrichten aus Holland sollen mehrere Leute der Besatzung des holländischen Dampfers „Königin Regentes“ behauptet haben, daß das Schiff torpediert sei. Nach den mit Holland von der deutschen Regierung für die sichere Ueberfahrt der Austauschdampfer getroffenen Vereinbarung und den demgemäß den Unterseebooten erteilten Anordnungen ist es vollkommen ausgeschlossen, daß die „Königin Regentes“ von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und beschossen worden ist. Daher muß die übrige im Widerspruch zu den Auslassungen anderer Beobachter stehenden Verdächtigungen in einem Teile der holländischen Presse, als ob ein deutsches U-Boot schuld an dem Verlust des Dampfers und mehrerer Menschenleben sei, auf das nachdrücklichste zurückgewiesen werden.

Eröffnung der deutsch-englischen Beratungen im Haag.

Haag, 8. Juni. Meldung des Korrespondenz-Bureaus. Heute nachmittag 2 Uhr 45 Min. wurde die Konferenz über die Kriegsgefangenenangelegenheiten im Trevesaal eröffnet. Der Minister des Äußern Loubon leitete die Zusammenkunft. In Zukunft wird London durch den in Holland weilenden Gesandten für die skandinavischen Länder, Jonkheer Dr. van Bregeburgh, vertreten sein. Zuerst kamen die deutschen Delegierten, eine Viertelstunde später

die britischen Delegierten, die beide von einem niederländischen Gesandtschaftsattaché nach dem für sie bestimmten Raum geleitet wurden. Hierauf versammelten sich die beiderseitigen Delegierten zu einer gemeinsamen Sitzung im Trevesaal. Man erwartet, daß die Konferenz zehn bis vierzehn Tage dauern wird.

Bei Eröffnung der Konferenz hielt Minister Loubon eine Rede, in der er seiner Genugtuung über diese zweite Zusammenkunft im Haag während des Krieges ausdrückte, die es sich zur Aufgabe stelle, das Los der Kriegsgefangenen zu bessern. General Friedrich sprach namens der deutschen Abordnung, Sir George Cave namens der englischen Abordnung dem Minister den Dank für die Gastfreundschaft und dafür aus, was Holland bereits für die Kriegsgefangenen getan hat. Sodann verließ Minister Loubon die Sitzung, die unter der Leitung des Gesandten van Bredeburg fortgesetzt wurde. Zunächst gelangt das Programm für die Konferenz zur Besprechung. Die Konferenz wird sich mit folgenden Punkten beschäftigen: 1. Einhaltung der bereits bestehenden Uebereinkünfte. 2. Behandlung und Beschäftigung der Kriegsgefangenen. 3. Vergeltungsmahregeln. 4. Vorbereitung eines Abkommens über die Rückkehr in das Vaterland oder die Internierung in einem dritten Lande von Kriegsgefangenen und bürgerlichen Internierten. 5. Die bei der Auswahl bei unter 4 fallenden Kategorien von den Kranken und Verwundeten einzuhaltende Methode. 6. Verbesserung der Zustände in den Lagern mit Einfluß der Ernährung der Kriegsgefangenen und der Internierten. — Nach einigen Beratungen allgemeiner Natur wurde die Sitzung auf Montag vormittag vertagt.

Amerikas Rüstungen.

Washington, 6. Juni. Reuter meldet: Eine Million Amerikaner, die eben 21 Jahre alt geworden sind, wurden gestern in den Meldelisten eingeschrieben. Gleichzeitig wurde die Mobilisierung von 200 000 eingeschriebenen Männern angeordnet. Damit erreicht die Gesamtzahl der bisher nach dem Selektionsystem Ausgehobenen 1 575 704 Mann.

Aus Ostafrika.

Berlin, 10. Juni. Die „B. Z.“ bringt folgendes Telegramm: Nach einer Meldung des Generals Deventer kann es nunmehr als sicher gelten, daß General v. Lettomorbo sich endgültig südlich über den Kurinfluß zurückgezogen hat und damit dem englischen Umzingelungsversuch ausgewichen ist. Deventer hat selbst die prachvollen militärischen Leistungen unserer Schutztruppe in Ostafrika anerkannt.

Botha redet.

Escourt (Natal), 10. Juni. (Reuter.) In einer Rede sagte General Botha: „Südafrika würde einer freien Verfassung nicht wert, wenn es dem Ruf nach Hilfe für die Sache der Alliierten nicht Folge leisten würde. Heute, fährt er aus, kämpfen die Alliierten gegen eine Uebermacht. Ich glaube an Gott. Er wird es niemals zugeben, daß die gerechte Sache verliert. Selbst wenn Paris fiel, würden wir nicht aufhören, weil wir unsere Treue und unsere Freiheit nicht preisgeben wollen.“ (Beifall.) Botha erhob dann die dringende Forderung, daß jeder geeignete Mann sich sofort einreihen lasse, und betonte das glänzende Ergebnis, das die letzten Anstrengungen zur Entfaltung des Mannschaftsgesetzes erzielt hätten.

Deutsches Reich

Der Kaiser und die Kriegsbeschädigten.

In einer Rundgebung zur Ludendorffschen spricht sich der Kaiser mit großer Wärme für die Wiederaufrichtung der Kranken und Verstümmelten aus und gibt zu der Summe eine halbe Million M. aus seinem Privatbesitz.

Aus den Parlamenten.

Die Steuergesetze sollen im Reichstag zu Anfang des Juli in der Vollziehung beraten werden. Nach der eingehenden Ausschüßberatung hofft man in wenigen Tagen mit der Schlußberatung fertig zu werden.

Die Einkommensteuer wurde im Hauptauschüß des Reichstags entsprechend der Regierungsvorlage auf 20 Prozent festgelegt.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Sonntag einstimmig einen Antrag an, der 60 000 M. in den Etat einstellen will für die geschichtliche Erforschung der Reformation und der Gegenreformation. Die Redner betonten die Möglichkeit einer Zusammenarbeit der Konfessionen bei dieser Forchung. Weiter gab der Kultusminister

dem Minister Dr. Schmidt die Möglichkeit darzulegen, in wie großem Umfange schon Maßnahmen getroffen sind, um den zum Kriege eingezogenen Studenten das Nachstudium zu erleichtern.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 10. Juni.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 3¼ Uhr.

Die Beratung des Haushalts der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten wird bei dem Titel „Kunst und Wissenschaft“ fortgesetzt.

Die Staatshaushaltskommission beantragte, den Antrag Traub (b. l. P.), in dem 60 000 Mark zu Forschungen über die Zeit der Reformation und der Gegenreformation gefordert werden, anzunehmen. Nach Erledigung des Titels ging das Haus zur Beratung des Titels „Höhere Lehranstalten“ über und vertagte sodann die Sitzung auf Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Vierte Lesung der Wahlrechtsvorlage. Schluß 5½ Uhr.

Wechsel im Vorsitz des Hauptauschusses.

Berlin, 8. Juni. Nachdem der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach zum Präsidenten des Reichstags gewählt worden ist und dadurch genötigt ist, den Vorsitz im Hauptauschuß niederzulegen, fällt nach altem Brauch nunmehr der Vorsitz im Hauptauschuß an einen Vertreter der zweitstärksten Partei, das wäre an diesem Falle die Sozialdemokratie. Wie verlautet, soll der sozialdemokratische Abgeordnete Ebert für diesen Posten in Aussicht genommen sein.

Drohende Enteignung für Gastwirtschäfte.

Die Reichsbekleidungsstelle hat jetzt das Tischdeckverbot für alle Wirtschaften angeordnet und zwar ohne alle Ausnahmen. Gleichzeitig geht die Reichsbekleidungsstelle nunmehr ernstlich mit dem Ankauf der gesamten Gastwirtschäfte vor. Sie richtet an die beteiligten Kreise die ernste Aufforderung, alle entbehrliche Wäsche an sie zu verkaufen, und droht mit Enteignung, wenn dieser Verkauf nicht freiwillig erfolgt. Als entbehrlich sind nach ihrer Ansicht zu betrachten von Hotels, Pensionen, Sanatorien, Gastwirtschaften und ähnlichen Unternehmen, deren Betriebe stillliegen, 75 Prozent der Tischwäsche, 50 Prozent der Hauswäsche, der Fläche nach berechnet, von sonstigen Betrieben 75 Prozent der Tischwäsche, gleichfalls der Fläche nach berechnet.

Aus Stadt und Kreis

Oberlahnstein, den 11. Juni.

!: Herabsetzung der Kartoffelration? Gewerkschaftssekretär Stegerwald, das Mitglied des Beirats des Kriegsernährungsamtes, hat dieser Tage in einem Vortrag über die Ernährungsverhältnisse in Dresden mitgeteilt, daß die Lage unserer Kartoffelvorräte es wohl nicht möglich machen werde, überall die Rationen von 7 Pfund aufrecht zu erhalten. Die Wichtigkeit dieser Auffassung wird vom Kriegsernährungsamt bestätigt. Die noch vorhandenen Mengen reichen nicht zu, um überall bis zur neuen Ernte 7 Pfund Kartoffeln für den Kopf verteilen zu können. Viele Kommunalverbände besitzen so große Vorräte, daß sie von einer Einschränkung nicht berührt werden. In Groß-Berlin sollen die Vorräte bis zum 15. Juli ausreichen. Die Gemeinden, die nicht so gut vorgefertigt haben, werden die Kartoffelmengen bis zum Eintritt der neuen Ernte voraussichtlich herabsetzen müssen. Um die Städte zu versorgen, wurde es notwendig, eine neue Umlage auf dem Land vorzunehmen. Nach einer neuen Verfügung der Reichskartoffelstelle sind die Selbstversorger auf dem Land verpflichtet, größere Mengen von Winterkartoffeln abzu-

liefern und ihre Versorgung mit Frühkartoffeln, deren Beginn ursprünglich auf den 15. August vorgegeben war, schon Ende Juli zu beginnen. Für die Gebiete, wo durch die Frostschäden der letzten Nächte die Kartoffeln im Wachstum unterbrochen worden sind, hauptsächlich in der Mark Brandenburg und in den Ostprovinzen, wird diese Verordnung voraussichtlich aufgehoben.

(S) Keine Feriensonderzüge. Mit Rücksicht auf die Verkehrslage und die von den Behörden angestrebte Einschränkung der Urlaubreisen werden die deutschen Eisenbahnverwaltungen in diesem Sommer keine Feriensonderzüge einrichten.

!: Verordnung über den Verkehr mit phosphorsäurehaltigen Düngemitteln. Da die Einrichtung einer besonderen Stelle zur Überwachung des Verkehrs mit Ammoniakdüngern (Verordnung vom 18. Mai 1917, R.-G.-Bl. S. 427), sich als zweckmäßig erwiesen hat, so ist durch eine Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 3. Juni d. Js. der Amtsbereich dieser Stelle auch auf den Verkehr mit phosphorsäurehaltigen Düngemitteln, der bisher bei ähnlichen materiellen Bestimmungen unmittelbar vom Kriegsernährungsamt beaufsichtigt wurde, ausgedehnt worden.

(?) Frühdrusch. Es sind Zweifel entstanden, ob die Bekanntmachung über Frühdrusch vom 2. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 443) auch für das bevorstehende Wirtschaftsjahr (1918/19) Gültigkeit hat. Diese Zweifel sind unbegründet; die Gültigkeit der Bekanntmachung ist zeitlich nicht beschränkt, sie gilt also, abgesehen von den in ihr für die Ernte 1917 festgelegten Frühdruschprämien, auch für das bevorstehende Wirtschaftsjahr. Die für die Ernte 1918 zu bewilligenden Frühdruschprämien bilden zurzeit den Gegenstand der Erwägungen und werden demnächst bekanntgegeben werden.

Niederrahnstein, den 11. Juni.

(!!) Fußballspiel. Am vergangenen Sonntag fand zwischen der 2. Mannschaft des Fußball-Club „Deutschland“ Niederrahnstein und dem Fußball-Club „Nassau“ Rüdesheim auf dem dortigen Platz ein Wettspiel statt. Nach hartem Kampfe endigte das Spiel mit 1:1 unentschieden. (Halbzeit 1:1).

!: Baggerarbeiten. Im Anhang des fiskalischen Dampfers „Main“ wurde gestern vormittag der Dampfbagger „Roland“ an die Lahn-mündung geschleppt, um dort Baggerungen vorzunehmen.

i. Fachbach, 11. Juni. Dem Zahlmeister-Stellvertreter Robert Köhl von hier wurde das Eisene Kreuz verliehen.

l. Camp, 11. Juni. Die Kirchengenerntefallt in diesem Jahre so gering aus, wie noch selten, und der Pächter die Kirchengewinne gar nicht aufzustellen braucht. Ältere Leute von Camp wissen sich nicht zu entsinnen, so ein schlechtes Kirchengewinnjahr erlebt zu haben. Aprikosen gibt es ebenfalls wenig, etwas mehr schon Pfirsiche.

e. Kestert, 11. Juni. Das feinerzeit hier gesunkene und in der Mitte gebrochene Schiff „Abeinstein“ wurde zur Instandsetzung auf die Thomassche Werft in Duisburg-Weidenbruch gebracht. Um das Fahrzeug fortbewegen zu können, mußte es mit Langhölzern und Ketten versehen werden.

Gaub, den 11. Juni.

!: Rekord im Weinhandel. Bei der Weinversteigerung der Großherzoglich Hessischen Weinbaudomäne wurde für ein Viertelstück (300 Liter) 1915er Radenheimer Rothenberg Vöerenauslese 51 800 Mark erzielt — das sind 207 200 Mark für ein Stück. Damit ist der Rekordpreis selbst der Rheingauer Edelweine geschlagen.

Nastätten, den 11. Juni.

!: Fürs Vaterland! Wiederum verkündet eine amtliche Mitteilung aus dem Felde seiner Heimat die

Trauerkunde, daß der 25jährige gern gesehene und beliebte Christian Groß (Sohn der Eheleute Wäldermeister Wilhelm Groß), der in zahlreichen Gefechten und Schlachten sich das E. K. erworben, jetzt bei den schweren Kämpfen im Westen den Heldentod bei einer Sturmabteilung gefunden hat. Ehre dem Andenken auch dieses Helden.

§§ Vandalismus. Auf der Bezirksstraße Nastätten-Holzhausen wurden im vorigen Jahre die Stämme an drei Bäumen in etwa ein Meter Höhe rundum geschält. Eine Linde bei Kilometerstein 14,6 und zwei Kastanienbäume oberhalb der Hofstraße des Phil. Wilhelm in Buch. Nicht genug damit; diese ruchlose Hand hat auch in diesem Jahre die Stämme zweier Linden bei Kilometerstein 14,4 und 14,7 zur Hälfte geschält. Sollte es nicht möglich sein, solchen Frevel zu entlarven und seiner gerechten Strafe zuzuführen? Wie freuen sich doch die Wanderer über mit Bäumen besetzten schönen Straßen und Wegen. Wenn dazu nun diese Bäume noch Linden sind, welche herrlichen Duft in der Blütezeit, wie summen und schwirren die Bienen während dieser Zeit in den Zweigen, als hätten ganze Bienenbienen ihre Wohnung darin aufgeschlagen. Kann es da überhaupt Menschen geben, so fragt man sich, der „N.-u.-L.-A.“, die an diesem Allgemeinut ihre Fortbildung glauben ausüben zu müssen?

Vogel, 7. Juni. Bei den heißen Kämpfen fiel im Westen der Sohn des Landwirts Anton Bodenbach, Karl Bodenbach.

Kreisverband für Handwerk und Gewerbe im Kreise St. Goarshausen.

Betr. Bildung von Fachinnungen im Handwerk.

Die durch den Krieg veränderten Verhältnisse machen den sachlichen Zusammenschluß und die wirtschaftliche Organisation des Handwerks dringend nötig. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der Rohstoffversorgung und der Erhaltung des Handwerks als selbstständigen Faktor unserer Volkswirtschaft. Die Handwerkskammer hat deswegen in ihrem Bezirk zunächst die Bildung von Fachinnungen angeregt, infolgedessen bereits eine ganze Anzahl von Anträgen auf Bildung von Zwangs- (Fach-) Innungen bei dem Herrn Regierungspräsidenten eingereicht sind. Zurzeit vollzieht sich in den einzelnen Kreisen das gezielte vorgeschriebene Abstimmungsverfahren, welches die Entscheidung bringt, ob die beantragte Innung errichtet wird oder nicht. Es ist deshalb Sache der betreffenden Handwerker, nach der bezüglichen Bekanntmachung des Herrn Landrats, ihre Stimme abzugeben, ob sie für oder gegen die Errichtung der Zwangs- (Fach-) Innung sind. Auch diejenigen Handwerker, welche die Anträge auf Errichtung der Innung unterschrieben haben, müssen ihre Stimme abgeben, da die Unterzeichnung des Antrags nicht als Abstimmung gilt. Nötigenfalls können die Handwerker sich wegen Rat und Hilfe an die Kreisverbände des Gewerbevereins für Nassau, oder auch an die Handwerkskammer direkt wenden. Die Abstimmung kann auch schriftlich geschehen.

Aus Nah und Fern.

Boppard, 11. Juni. Die „Sommer-Sonnenwendfeier 1918 am Mittelrhein“ findet in der Nacht vom 22. auf den 23. Juni von Samstag auf Sonntag, auf der Niedersthöhe, 533 Meter, statt.

Vom Westerwald, 10. Juni. Was ein richtiger Bürgermeister in seiner Gemeinde vermag, darüber belehrt uns ein Festartikel, den wir im „Montab. Kreisbl.“ lesen. Es heißt da u. a.: In diesen Tagen sind es 25 Jahre, daß Herr Wilhelm Adolf Bohl von der Gemeinde Wölschlingen

Die Entwicklung der Rheinschifffahrt.

Die große Bedeutung der Rheinschifffahrt für unser gesamtes Verkehrsleben ist im Laufe der letzten vier Weltkriege Jahre klar in Erscheinung getreten. Heute kann man mit vollem Recht sagen, daß die Durchführung unserer heimatischen Verkehrsverhältnisse und die Aufrechterhaltung unserer industriell-gewerblichen Betätigung, soweit sie nicht in Diensten der Kriegswirtschaft steht, größtenteils nur mit Hilfe der Fluß- und Kanalschifffahrt ermöglicht werden konnten. Noch größere Erleichterungen wären dem Inlandverkehr in der Kriegszeit zuteil geworden, wenn vor Jahren weitreichende Kanalpläne (wie z. B. die Durchführung des Mittellandkanals bis zur Elbe) nicht gescheitert wären. Heute werden die ostelbischen Agrarier, an deren Widerstand damals das Kanalprojekt scheiterte, bitter bedauern, daß eine Elbe — Rheinstraße nicht den Güterausgleich von Ost nach West und umgekehrt erleichtert. Glücklicherweise stand bei Kriegsausbruch die rheinische Schifffahrt auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit dank dem planmäßigen Ausbau der Rheinwasserstraße seit dem Übergang der Rheinlande an die Krone Preußen. So wurden bereits im Jahre 1816 bei den Regierungen von Düsseldorf, Köln und Koblenz besondere Abteilungen für den Wasserbau eingerichtet, die planmäßige Unterhaltungs- und Regulierungsarbeiten vornahmen. Im Jahre 1831 wurden durch die Rheinschifffahrtsakte zum ersten Male allgemeine Vorschriften für alle Uferstaaten einschließlich Hollands zur Instandhaltung des Fahrwassers aufgestellt. Das Jahr 1851 brachte dann durch Einsetzung der Rheinstrombauverwaltung in Koblenz eine Aufsichtsbehörde für die Wasserstraßen in der Rheinprovinz. Im Verlaufe der letzten 80 Jahre sind von sämtlichen Uferstaaten etwa 380 Millionen M. für die Verbesserung und Vertiefung der Rheinstromverhältnisse aufgewendet worden; weitere Arbeiten dieser Art sind namentlich noch für die Regulierung

des Rheinstroms oberhalb Straßburgs bis Basel geplant. Die anliegenden Uferstaaten haben ihrerseits große Mittel zur Erweiterung ihrer Hafenanlagen bereitgestellt, darunter Köln allein 27 Millionen M., Düsseldorf 19 Millionen M., Krefeld 12 Millionen und Neuß 6 Millionen M. ganz abgesehen von dem Ausbau der Rhein-Ruhrhäfen bei Duisburg-Ruhrort, wo insgesamt 43 Millionen M. zu diesem Zweck verbaut wurden, größtenteils veranlaßt durch die gewaltige Zunahme des Kohlenverkehrs der niederrheinisch-westfälischen Zechen.

Gleichen Schritt mit diesen Verbesserungen des Rheinstroms hielt auch die Entwicklung des Schiffsverkehrs. Nach der gelungenen Probefahrt des Dampfers „Rhein“ im September 1825 trat noch im selben Jahre in Köln die Preussisch-Rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft ins Leben, die nach 20 Jahren bereits 23 Dampfer im Betrieb hatte. Das Jahr 1826 brachte in Mainz die Gründung der Dampfschiffahrtsgesellschaft vom Rhein und Main, die sich aber schon 1832 mit dem Kölner Unternehmen vereinigte. Im Jahre 1836 folgte in Düsseldorf die Gründung der Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein, die im Jahre 1853 zur Ausmerzung schädlichen Wettbewerbs mit der Kölner Gesellschaft einen noch heute bestehenden Betriebsvereinigungsvertrag abschloß. Der Güterverkehr gewann eine bedeutende Ausdehnung, seitdem im Jahre 1841 die Kölnische Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft ins Leben getreten war, die 1905 an die Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln überging; letztere hat seit dem Jahre 1885 mit eigenen Dampfern den überseeischen Verkehr wieder eröffnet. Weitere Dampfschleppschiffahrtsunternehmen wurden in der Folge an Ober- und Mittelrhein, namentlich aber in den Rhein-Ruhrhäfen von Matthias Stinnes, Franz Daniel u. v. gegründet; heute sind es 17 größere Unternehmungen, die für den Massenverkehr auf dem Rhein vornehmlich in Frage kommen. Wie gewaltig der Gesamtverkehr in den deutschen Rhein-

häfen in den letzten Jahrzehnten zugenommen hat, erhellt daraus, daß er sich von rund 4 700 000 Tonnen im Jahre 1872 auf 66 300 000 Tonnen im Jahre 1913 gehoben, also mehr als vierzehnfach hat. Zweifellos wird diese Ziffer nach dem Kriege eine ganz bedeutende Steigerung erfahren. Mit der zunehmenden Bedeutung der Wasserstraßen muß auch das Wachstum der Rhein-Handelsflotte gleichen Schritt halten, zumal sie nach dem Kriege vor ganz anderen Aufgaben sich gestellt sehen wird, als dies bisher der Fall war.

Krieg und Wirtschaft.

Das Laubsammeln.

Beim Sammeln von Laub arbeitet man sorgfältig und vermeidet jeden unnötigen Schaden. Man streife vom biden Teil des Zweiges nach der Spitze, um das Abbrechen der Knospen zu vermeiden. Der Boden muß laubfrei bleiben und soll das Laub vom Zweig direkt in den vorgebundenen Sack fallen. Junge Pflanzen lassen man unbehelligt, da sie sonst leicht ausgerissen werden können.

Das Grünlaub breitet man im Schatten sofort zum Trocknen aus. Man darf es keinesfalls nachts im Sack lassen, da es leicht schimmelt. Hat man luftige Räume zur Verfügung, breitet man das angetrocknete Laub bis zur völligen Trocknung dort aus. Die Trocknung darf nie in der Sonne geschehen, weil das Laubheu sonst brüchig und minderwertig wird. Man muß bedenken, daß der Nährwert des Laubheues durch nichts so vermindert werden kann, wie durch eine unzuverlässige Trocknung.

Für den Zentner luftgetrocknetes Laubheu wird an der Annahmestelle M. 10 und bei Lieferung an die Bahnstation M. 16 und darüber bezahlt.

Dadurch ist ein guter Verdienst gesichert, insbesondere weil die kleinen und kleinsten Familiemitglieder mitarbeiten können, und so den Tagesverdienst der Mutter fleißig helfen.

zum Bürgermeister gewählt wurde. Was Wölferlingen seinem weitblickenden Gemeindevorstande verdankt, ist im Unterwesterwaldkreise bekannt. Davon geben Kunde all die für die Gemeinde so überaus zweckdienlichen Einrichtungen, die durch die Anregungen und unter der Leitung des hochverdienten Mannes entstanden sind. Seit Jahren schon genießt Wölferlingen die Annehmlichkeiten einer Wasserleitung und einer Kanalisation. Seinem maßgebenden Beispiel sind andere Gemeinden gefolgt, als sie elektrische Anlagen zu Licht- und Kraftzwecken schufen. Weite Neblandstrecken sind durch Fichtenanpflanzungen, durch Anroderung zu Ackerland und durch Umwandlung in Fettweiden bereits seit Jahren vor dem Krieg ergiebigste Nutzungsfelder, die durch hervorragenden Instand gehaltene Wege leicht zugänglich gemacht sind. Durch eine umsichtige Drainage ist manche ebenede versumpfte Wiesenparzelle zu einträglichem Grund und Boden geworden. Allen diesen in erster Linie der Gemeinde zukommenden Vorteilen dankt es Wölferlingen, daß von seinen Bürgern keine Gemeindeumlagen erhoben werden. Die Molkerei, die einzige des Westerwaldes, ist mit ein Werk des Bürgermeisters Wohl; er ist außerdem Mitbegründer der Automobilgesellschaft, die den so äußerst notwendigen Anschluß an die Bahn mit Erfolg zu bewerkstelligen sich bemühte durch die Autoverbindung Langenhahn-Selters. Seine über große Gewissenhaftigkeit und sein scharfes Auge, das nicht nur bis an die Gemarkungsgrenze sieht, seine äußerste Gerechtigkeit und sein unverdrossenes Pflichtgefühl, seine Bescheidenheit und Einfachheit zwingen jeden, der mit dem Jubilar persönlich oder dienstlich zu tun hat, Hochachtung und Ehrerbietung ab. Ein grader, deutscher Mann ist er, der auch etwas hält auf das innere Leben der ihm anvertrauten Gemeinde. (Wölferlingen ist ein kleiner Ort von 380 Einwohnern im Unterwesterwaldkreise, und liegt etwas fernab von der großen Verkehrsstraße.)

Aus Sachsen. Was die Kirchenwachungen einbringen, grenzt wirklich mitunter an Fabelhafte. So erzielte die Stadt Querfurt für ihre diesjährige Kirchen-erne 67 630 Mark gegen 16 250 Mark im Vorjahr. — Wenn die Gemeindeverwaltungen die Preistreiber mitmachen, braucht man sich nicht zu wundern, wenn auch dies von Einzelnen geschieht.

Kärnberg. (Auch Bleistifte werden teurer.) Wie die Bleistiftfabrik vorm. Joh. Faber A.G. mitteilt, sieht sie sich gleich den anderen Bleistiftfabriken durch die Verhältnisse gezwungen, die bisher geltenden Aufschläge vom 1. Juni ab auf 60 Prozent für „Apollo“-Bleist., Kopier- und Tintenstifte in Holzfassung und auf 100 Prozent für alle übrigen Erzeugnisse zu erhöhen, soweit nicht für einzelne Artikel schon höhere Aufschläge bestehen.

Kolmar, 11. Juni. Einer Witwe in Wiesheim, die neun Söhne zum Waffendienst gestellt hat, machte der Kaiser die Freude, alle Söhne gleichzeitig zum Geburtstag der Mutter beurlauben zu lassen. Sieben konnten erscheinen, während einer inzwischen in Gefangenschaft geraten ist und der andere im Felde im Osten von der Urlaubsbewilligung wohl nicht mehr rechtzeitig erreicht wurde. Der Ortskommandant beglückwünschte die Greisin und ließ ihr zum Mittagessen ein Ständchen darbringen.

Glänzende Ernteaussichten?

Man soll eine Ernte nicht loben, bevor man sie daheim unter Dach hat! Das ist eine alte durch Erfahrung bestätigte Regel. Wie hat z. B. der starke Temperatursturz Ende Mai bis Anfang Juni zahlreichen Kartoffelfeldern beträchtlich zugesetzt; eine Fahrt durchs Land zeigt das deutlich, und auf Acker, auf manche Gemüße im Moorboden, wie im leichten Sand hat der Frost wachstumshemmend gewirkt und wird Ertrag, Reife und Haltbarkeit der betreffenden Gewächse nicht unwesentlich beeinflussen. Die schon bedenklich lange dauernde Trockenheit läßt vielfach die Sommerfrucht nicht hochkommen und läßt sie da und dort schon gelb werden. Die Futterflächen dürrer aus, wenn nicht bald nachhaltiger Regen fällt, daselbst zeigt sich an den Weiden, sogar im Gebirge. Eine durch dauernde Trockenheit und Wärme allzu beschleunigte Roggenreife ist auch nicht erwünscht. Hagelschaden, tierische und pflanzliche Schädlinge seien nur angebeutet. Jeder weiß, daß in kürzester Zeit vernichtet sein kann, was wochenlange Mühen gepflegt und großgezogen haben.

Im großen ganzen stehen, Gott sei gedankt, unsere Ähren schön; in einigen Landesteilen, z. B. wo nach der Wärme des Frühjahr mehr Regen fiel, zum Teil fast zu äppig, und wir dürfen hoffen, daß wenn nicht außerordentliche, aber stets mögliche und zu besorgende Einflüsse sich geltend machen, unsere Ernte gut werden kann. Aber reden soll man nicht immer davon. Der Nichtlandwirt, insbesondere der Städter, kammert sich an „die guten Aussichten“ und übersieht die Folgen ungünstiger Einflüsse allzuleicht, und wenn dann die Produktion im Herbst geringer ist, als nach den immerwährenden Berichten „von der guten Ernte“ erhofft werden konnte, dann wird er stutzig und ist bei Knappheit an diesem oder jenem Erzeugnis geneigt, den Landmann zu beschuldigen „der alles selber behalten will und nicht genug abliefern.“ Also: nicht so viel prophezeien, sondern abwarten und dankbar hinnehmen, wenn es gut wird; starkmütig tragen, wenn es anders kommt! Beides hat unser Volk all die Jahre her geübt und hat, wenn nicht alles täuscht, noch weiterhin Gelegenheit dazu.

Zur Warnung für alle Schüler.

Der Unterrichtsminister hat einen Schüler der Untersekunda eines Berliner Gymnasiums von sämtlichen höheren Lehranstalten der preussischen Monarchie ausgeschlossen. Der Untersekundaner war von seiner Anstalt verwiesen worden, weil sein weiteres Verbleiben auf der Schule die schwersten sittlichen Gefahren für die Mitschüler bedeuten würde. Die Direktoren der höheren Lehranstalten in Berlin und der Provinz sind, wie wir meldeten, erst neuer-

dings vom Königlich-provinzial-Schulkollegium wieder ersucht worden, diesem Mißstand ihr Augenmerk zuzuwenden. Ferner ist der Polizeipräsident gebeten worden, die Namen von Schülern höherer Lehranstalten, die sich unangemessen benehmen, den betreffenden Direktoren mitzuteilen.

Der Lokomotivführer-Verband und sein Vorsitzender.

Der Verband dgl. Preussischer und Großherzoglich Hessischer Lokomotivführer hielt in Stettin seine Hauptversammlung ab, auf der 42 000 Mitglieder vertreten waren. Der vom Eisenbahnministerium seines Amtes entsetzte Verens wurde einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt, als er ablehnte, ein zweites Mal. Als er bei seiner Ablehnung verblieb mit der Begründung, daß wegen der schweren Kriegsnot des Vaterlandes alle Mißstimmigkeiten vermieden werden müßten, wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm eine Ehrengabe von 5000 M überwiesen. Für die Ludendorffspende wurden gemeinsam mit dem Reichsverband deutscher Lokomotivführer 20 000 M bewilligt.

Die Jesuiten in Köln.

Der Jesuitenorden hat in Köln in der Albertusstraße 36 das geräumige Anwesen der Witwe des Geh. Kommerzienrats Henfer erworben; dazu ein Haus in der Friesenstraße mit einem weiteren Eingang zu der Niederlassung.

Der Ingolschäbler Kravall

hatte zur Folge, daß der Magistrat beschloß, die Schutzmannschaft um 10 Mann zu verstärken.

3 Monate für einen leichtsinnigen Schuß.

Vor einiger Zeit hatte der Gymnasiast Emil Kessel in Ortesburg den 17-jährigen Arbeiter Konieko erschossen. Der leichtsinnige Schuß wurde jetzt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Das

„Lahnsteiner Tageblatt“

ins Feld geschickt

kann jetzt durch die Post erfolgen und kostet bei uns bestellt

per Monat 1.25 Mk.

Adressierung und Versand besorgt die hiesige Postanstalt. Der auch jede Adressen-Änderung angegeben werden muß

Auswärts wohnende Besteller wollen uns Abonnementspreis und Adresse einsenden, worauf wir das Weitere sofort veranlassen.

Die Expedition

des „Lahnsteiner Tageblatt“.

Vorzugsstellung der Kinder bei der Brotverteilung.

Die Stadt Dresden beschloß, den Kindern bis zum 6. Lebensjahre die bisherige Brotration auch weiter zu gewähren, während alle übrigen Personen ein halbes Pfund Brot weniger erhalten.

Schuleute als Vandalen.

Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls verurteilte das Hamburger Landgericht die Schuleute Suchow und Metten sowie den Möbeltransportarbeiter Lindigkeit zu mehrjährigen Zuchthausstrafen. Das Kleeblatt hat im Bezirk Hohenfelde, in dem die Schuleute bedienstet waren, nachgewiesenermaßen 19 Einbruchsdiebstähle ausgeführt und Gebrauchsgüter im Werte von vielen tausend Mark entwendet.

Die Gefangenen auf der Konzertreise.

In München konzertiert gegenwärtig ein Internierten-Orchester, das aus der Schweiz Heimurlaub erhalten hat. Unter klingendem Spiel marschierten die teilweise nach langer Gefangenschaft und Internierung heimgekehrten Krieger in die Stadt. Die Kapelle setzt sich aus Angehörigen der verschiedenen deutschen Stämme zusammen. Sie sind einheitlich als preussische Garbeschützen gekleidet. Am letzten Sonntag gab die Kapelle in der riesig besuchten Tonhalle im Rahmen der Ausstellung von Interniertenarbeiten ihr erstes Konzert, das stärksten Beifall fand und auch musikalisch einen sehr guten Eindruck hinterließ. Die

Erträge der Konzerte fließen ausschließlich den in der Schweiz internierten Landsleuten zu.

Die Frau in der Stadtverwaltung.

Der Rat der Stadt Leipzig hat sich grundsätzlich für die Zulassung der Frauen in die städtischen Ausschüsse ausgesprochen, ihre Betätigung jedoch auf das Gebiet des Armenwesens, der Jugendfürsorge und des Schulwesens beschränkt. Es soll in Zukunft festgelegt werden, daß Frauen als Pflegerinnen in die Armenbezirke nicht nur aufgenommen werden können, sondern aufgenommen werden müssen. Die Zahl der von Frauen besetzten Pflegerinnenstellen kann bis zur Hälfte der Gesamtzahl steigen. Es muß mindestens eine Frau als Pflegerin bestimmt werden. In den gemischten Ausschüssen für Jugendfürsorge sollen zwei weitere Frauen aufgenommen werden, in den gemischten Schulausschüssen soll eine Frau, die Kinder erzogen hat und zur Schule schickt oder früher geschickt hat, neu aufgenommen werden, dazu eine Lehrerin.

Flucht eines Richters aus dem Gerichtssaal.

Vor dem Schöffengericht Fürstentumbrunn in Oberbayern mußte dieser Tage die Verhandlung wegen eines aufregenden Zwischenfalls unterbrochen werden. Ein Soldat, dessen Ehefrau angeklagt war und der im Zuhörerraum bewohnte, stürzte plötzlich in den Sitzungssaal und machte dem amtierenden Richter laute Vorwürfe. Als der Richter drohte, er werde den Soldaten wegen Ungebühr vor Gericht zu einer Haftstrafe verurteilen, zog dieser sein Seitengewehr und drang auf den Richter ein. Der Amtsdichter samt der Protokollführerin konnten sich nur durch schnelle Flucht aus dem Fenster vor dem Wütenden retten.

Die Einbrüche der Langfuhrer Primaner

beschäftigte das Gericht in Danzig. Fünf Burschen, die den besseren Bürgerfamilien entstammten, wurden zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Es handelt sich um 36 Einbrüche, bei denen Sachen im Werte von 50 000 Mark erbeutet wurden. Die Burschen führten bei ihrer nächtlichen Arbeit Hirschfänger, Dolch und Revolver bei sich. Sie arbeiteten mit Nachschlüsseln und Stemmeisen. Eine Erklärung für das rätselhafte Auftreten der Bande ist, daß die Burschen, nachdem ihnen kleinere Erfolge gelungen waren, nach und nach zu größeren Unternehmungen übergingen.

Glückliche Schweiz.

Ein Mitarbeiter schreibt der „Frisch. Ztg.“ aus der Schweiz: „Die Blätter berichten hier, daß in Kloten im Geschützrohr einer 8 Zentimeterkanone ein mit vier Jungen besetztes Rotkehlchen-Nest gefunden wurde. Zur Schonung der kleinen Vögelchen wurde das Geschütz außer Dienst gesetzt.“ Glückliche, friedliche Schweiz!

Großfeuer an der russischen Grenze.

Von einem verheerenden Brande ist das nahe Ostrowo an der russischen Grenze an der Prohna gelegene Dorf Olobok heimgesucht worden. Ueber 30 Wirtschaften sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Lezte Meldungen

Burians Reise nach Berlin.

Wien, 10. Juni. Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern, Graf Burian, trifft heute vormittag 11.20 Uhr mit dem Wiener Zuge auf dem Anhalter Bahnhof ein.

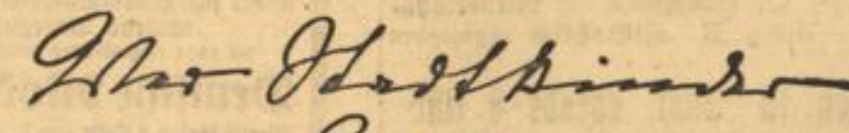
Die deutsch-englische Gefangenekonferenz.

Haag, 8. Juni. Bei der Eröffnung der Kriegsgefangenenkonferenz hielt der Minister des Auswärtigen, Loubon, eine Rede, in der er seiner Genugtuung über die zweite Zusammenkunft im Haag während des Krieges, die sich die Aufgabe stelle, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern, Ausdruck gab. Man erwartet, daß die Konferenz 10 bis 14 Tage dauern wird.

Die irischen Frauen gegen die Dienstpflicht.

Rotterdam, 10. Juni. „Daily News“ berichtet aus Dublin: Heute haben in ganz Irland die Frauen das Gelöbniß unterzeichnet, sich der Dienstpflicht zu widersetzen. In Dublin ging es dabei völlig ruhig zu. Die Frauen verpflichteten sich, keine Arbeit von Männern zu verrichten, die gewaltsam in die Arme eingestellt werden. Die Bedrängung der Franzosen zwischen Oise und Aisne.

Den Basler Nachrichten zufolge besagt eine Pariser Havasnote: Der Feind fährt fort, durch Einzelhandlungen die Franzosen zu bedrängen. Gefechte zwischen Oise und Aisne dauern fort. Deutsche Truppen versuchten die Oise bei Sempigny zu überschreiten; der Feind eroberte das Dorf Signy im Abschnitt Reims.


 auf der Landkarte
 filst man. Überhaupt
 auf fallen
